Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 33

Illustration: "Vati - welches genau sind die Delikte, die von unserer Haftpflichtversicherung gedeckt werden?"

Autor: Hagglund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mickerige, kleine, nicht so recht ernst zu nehmende Ding, das sich in Wörtern wie ‹sollte›, ‹müßte› und ‹eigentlich› manifestiert und uns so manch harmlosen Spaß verdirbt.

An einem Regentag meldet es sich mit: «Eigentlich könntest Du heute einmal Deine Briefschulden abtragen!» Da es aber ein unseriöses Federgewicht ist, schielt es über die Schulter zurück. Und richtig, ihm folgt auf dem Fuße das befreiende Wörtlein ‹aber›, das die Tür öffnet zu dem, was wir lieber täten: «Aber da hat mir die Freundin ein so hübsches Buch zum Lesen empfohlen.» Es ist auch wirklich gut geschrieben und erst noch spannend. Am Abend liegen die unbeantworteten Briefe immer noch auf dem Tisch und erinnern: «Morgen solltest du ...»

Auf den Regentag folgt ein sonniger. Man hätte den Kindern eigentlich eine Schiffahrt versprochen. Aber im Garten lockt ein Liegestuhl und der angefangene Roman. Und man kauft sich los mit der Spende für ein paar Runden Minigolf. Man sollte ja (eigentlich) das Feriengeld etwas besser einteilen; aber am nächsten Tag ist im benachbarten italienischen Städtchen Markt. Da spart man es mit besonders günstigen Einkäufen wieder ein. Das läßt sich dann auch gleich mit der versprochenen Schiffahrt verbinden.

Frühzeitig schließen wir uns tags darauf den ersten Wartenden am Ufer an. Das Schiff liegt schon am Steg. Aus unerfindlichen Gründen läßt man uns aber nicht schön der Reihe nach einsteigen. In der Mittagshitze dehnen sich die Minuten wie der rosa Kaugummi, den der neben mir eingeklemmte Halbwüchsige zwischen den Zähnen hervorzieht. Die Fahrgäste stauen sich zu einer glühenden Menge an, die sich, sobald das Schiff endlich zum Besteigen freigegeben wird, wie ein Lavastrom auf die Planken ergießt. Ein Genuß ist die Fahrt nicht in dem überfüllten Kahn! Auf der Heimfahrt mustert der Zöllner grinsend ein Plasticschwert, 3 Päckli ‹Käpseli›, 1 Kinderhandtäschli, 1 Fantasiegürtel und 1 Glaskette. Die so preiswert eingekauften Peperoni und Zucchetti, die einzige wirtschaftliche Rechtfertigung unseres Marktbesuches blieben leider neben dem Gelatistand am Ufer liegen. Ich hatte Kinder und Taschen dort deponiert im Bestreben, das Gewicht unserer Einkäufe noch ein bißchen nach der nützlichen Seite zu verlagern und war auf der Suche nach billigen Maiskolben noch einmal im Marktgewimmel untergetaucht. Die Sirene des herannahenden Schiffes rief mich zurück. Im Eiltempe holte ich die Kinder ab, griff nach der abgestellten Tasche (leider nur nach einer) und rannte aufs Schiff.

Hier sitze ich nun und in meinem Kopf summt es von: «Hätte ich doch ...» Nein, zum Kuckuck mit all den Konjunktiven und dem verwünschten Minigewissen! In den nächsten Ferien lasse ich es daheim.

Leni

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigefügt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adreßangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

Kleinigkeiten

Der Fahrlehrer hat mit seiner jungen Schülerin die schöne Geborgenheit der Garage verlassen, um dem gefährlichen Leben ins Auge zu blicken. Sie beginnen mit einem einsamen, hübschen und sozusagen verkehrsfreien Sträßlein. Auf einmal sagt der Fahrlehrer: «Warum nennen Sie mich Schätzeli?» Die junge Dame fährt zusammen und läßt sofort das Steuer los. Der Wagen schleudert unerfreulich, kann aber vom Fahrlehrer grad noch zur Zeit aufgefangen werden. Dieser sagt darauf zu seiner Schülerin: «Sehn Sie, liebes Fräulein, Sie haben jetzt eben genau so reagiert, wie man es auf keinen Fall tun darf: Was immer passiert: bleiben Sie konzentriert und behalten Sie Ihre Augen auf der Fahrbahn.»

*

Ist Ihnen schon aufgefallen, daß die Badekleider und Shorts der Damen erheblich länger werden, indes die Röcklein kurz bleiben (vielleicht nur, weil sie nicht noch kürzer werden können?). Das ist in Ordnung, denn ein bißchen Abwechslung muß sein.

*

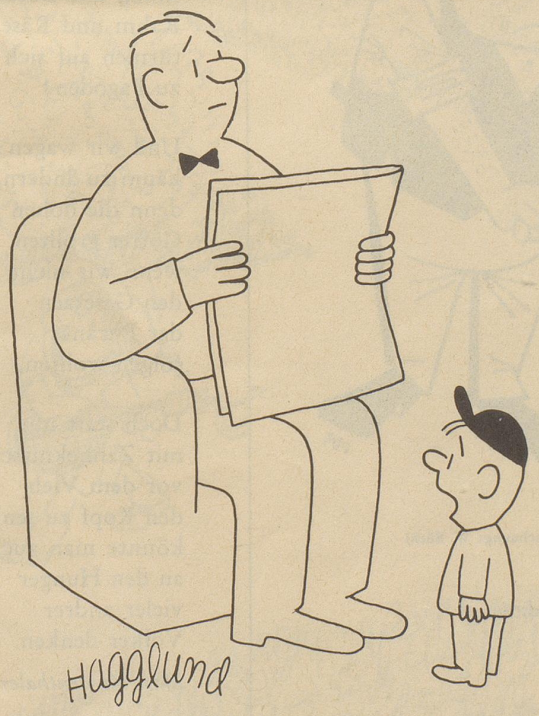
Ich lese in einer amerikanischen Zeitung die Beschreibung einer ‹Debütantinnen-Party› auf der Saudiarabischen Botschaft in Washington. Die Tochter des Hauses, die bei diesem Ereignis in die ‹große Welt› eingeführt wurde, «trug ein hellgrünes, mit Strass besticktes Abendkleid und eine hellgrüne Masche im Haar. Sie trug in der Hand ein Bouquet in Gestalt einer kleinen, goldenen Oelquelle, gebettet in weiße Orchideen.»

Ich finde, sinniger geht's gar nimmer.

Üsi Chind

Unser Nachbarsbub ist nicht gerade ‹chic› gekleidet. Mein Daniel meint dazu: «I chome nöd dross, öb de Jean-Paul z langi chorzi Hose oder z chorze langi Hose aa hätt.»

U F-P



«Vati — welches genau sind die Delikte, die von unserer Haftpflichtversicherung gedeckt werden?»

Für gute Verdauung

nehmen Sie ANDREWS

Es erfrischt und regt die Leber an, bekämpft die Verstopfung und ist angenehm zu nehmen. Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, wenn dadurch Ihre Linie gefährdet ist, dann nehmen Sie

ANDREWS

Ein Kaffeelöffel Andrews in ein Glas Wasser regt das ganze Verdauungssystem an und der Körper wird erfrischt. Sie fühlen sich leicht und wieder leistungsfähig. In Apotheken und Drogerien.

DOBB'S

103

for men... AFTER SHAVE FR. 7.50
AFTER SHAVE-SCHAUM-SPRAY FR. 7.50
TABAC EAU DE COLOGNE FR. 8.75

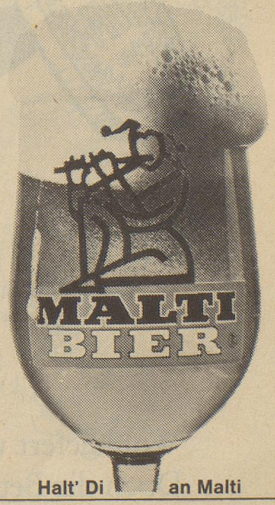
...herb, männlich... wie TIM DOBB'S!

Probieren Sie

ein gut gekühltes MALTI und überzeugen Sie sich selbst:
MALTI ist ein gutes Bier, ein sehr gutes alkoholfreies Bier und ein ausgezeichneter Durstlöscher,

Lassen Sie sich einen Harass MALTI-Bier in den Keller stellen, das ist so praktisch und angenehm; wir nennen Ihnen gerne den nächstgelegenen Lieferanten.

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis
Tel. 051 99 55 33



Halt' Di an Malti